

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau von Heute

Frühlings-Krankheit

Reden wir nicht von Erkältungen! Die Welt ist nicht zum besten eingerichtet, gewiß. Aber was einem von allen irdischen Dingen am perfidesten hinterrücks ins Genick fällt, ist der Frühjahrschnupfen, samt Anhang. Kein Gurgeln nützt da, kein ängstliches «meiden von Menschenansammlungen». Er kommt, der Aprilschnupfen. Er kommt so unfehlbar, wie der Zeiger des Morgens auf halb Sieben rückt, wie die Zahnarztrechnung erscheint und wie das Unkraut zwischen den Gemüsebeeten hervorschießt, gleichsam mit frischer Kraft, mit Frühlingskraft. Das probateste Mittel: Dulden und Schweigen.

Noch andere Krankheiten hängen sichtlich mit der gegenwärtigen Jahreszeit zusammen, hauptsächlich Menschen weiblichen Geschlechts mit geradezu verheerender Kraft überfallend: Die Hutkrankheit zum Beispiel. Reizvolle Modejournale, raffinierte Schaufenster sind die gefährlichen Erreger dieses saisonbedingten Unbehagens, — das natürlich nur so lange anhält, bis «jener lavendelblaue mit dem grünen Band» endgültig auf dem frühlingsschmerzhaften Haupt sitzt. Mit einigem Befremden habe ich allerdings davon Kenntnis genommen, daß mit fortschreitendem Alter der Verlauf der Hutkrankheit zu wünschen übrig läßt. Wohl ist der Wunsch da, stark und ausgeprägt, nach möglichst anziehender Veränderung des äußeren Selbst. Aber die mit dem Alter wachsende Vernunft hält — gottlob! — davon ab, einem fünfundneunzigjährigen Hut (Fr. 95.—!) endgültig zum Opfer zu fallen. Soll man sich nun über die sozusagen gewonnenen Fr. 95.— freuen oder sich ärgern über den verlorenen Jugendschwung, der zu solcher Dummheit ohne weiteres fähig wäre, in berückender Unbefangenheit?

Vielleicht ist die Hutkrankheit nur ein Teil von jenem allgemeinen Frühlingsmalaise, das uns alljährlich beim tête-à-tête mit dem Spiegelbild anfällt: man findet sich von Kopf bis Fuß gräßlich, häßlich und überholungsbedürftig. Dem Gemahl, so wir einen haben, geht — wenn er uns in der bewußten nach-

denklich-unzufriedenen Stellung vor dem Spiegel überrascht — der Schnauf aus. Hat er ihn wieder gefunden, wird er Dich schleunigst und mit möglichst blumigen Redewendungen von Deiner äußeren Vollkommenheit zu überzeugen suchen, vom letztjährigen Hut, der so hübsch aussieht, vom goldgelben Kleid (zwei Jahre alt), das die schlanke Taille so graziös zur Geltung bringt, vom grauen Mantel (drei Jahre alt), der so gut zu seinem Sommerveston paßt. Mit andern Worten: Er findet es wich-



tiger, einen Leiterwagen und einen Rasenmäher zu kaufen, als seine Frau dem modischen «dernier-cri» entsprechend einzukleiden. Praktisch denkende Männer sind wohl das beste Mittel gegen weibliche Frühjahrsideen.

An eine weitere Frühlingsklippe stoßen wir beim tête-à-tête mit den Wohnräumen. Das ist für den Mann weniger teuer als vielmehr ausgesprochen ungemütlich. Er freut sich zum Beispiel eines Abends auf die Rückkehr ins traute, alt-

vertraute Heim und entdeckt, daß er sich in seiner eigenen Wohnung nicht mehr auskennt: Das Wohnzimmer liegt links statt gradeaus. Das Schlafzimmer wurde zu einem großen Raum, in welchem die Betten sich von zwei verschiedenen Zimmerecken aus zunicken wie entfernte aber reservierte Bekannte. Das große Oelbild, Tante Emilie in grün-schwarz-gestreifter Bluse mit Fischbeinkragen darstellend, hängt im Korridor statt über dem Schreibtisch. Und des Hausherrn Ruhafauteuil guckt nun durch ein neues Fenster in den Hinterhof, statt wie bisher über die Straße gerade ins Eßzimmer der hübschen jungen Frau Doktor. Kurz, nach einem zögernden Rekognoszierungsgang durch seine Gefilde wird der Gatte sich nur wundern, daß es der lieben Sophie nicht in den Sinn kam, die Küche mit dem Badezimmer zu vertauschen und aus dem Speisekammerchen ein rosafarbenes Boudoir zu zaubern. Trotzdem wird er von all diesen Veränderungen begeistert sein, — weil froh, daß sich der Frühlingschwung seiner Frau im Herumschieben von Möbelstücken auf harmlose Weise abreagiert.

Vergessen wir nicht die gefährlichste, unruhigste aller Frühlingskrankheiten: Die Verliebtheit. Sie fällt zu den unmöglichsten Tageszeiten aus heiterem Himmel. Sie ist nicht nur ansteckend, sondern oft auch langwierig. Sogar Fälle von Unheilbarkeit sind bekannt. Aber man soll nicht immer das Schlimmste befürchten. Am wenigsten im Frühling. Ursina

Chindermüüli

Peterli ist krank und kann nicht einschlafen. Ausnahmsweise bekommt er ein Schlafmittel. Er fragt die Mutter, wann er jetzt einschlafen werde. «Etwa in zwanzig Minuten», antwortete sie. Darauf sagt Peterli enttäuscht: «O jeh, bis dänn schlaf i ja scho lang.» P. D.

Kind beim Metzger: «Ich hätt gern Süüdfleisch, aber e chli zächs.» «Aber de Vatter hätt doch sicher lieber linds Fleisch.» «He, ja, denn isf er alles selber, und susch chum i au e chli über!» rana

Haben Sie

548

sich einmal überlegt, was es braucht, um eine Zeitung zu redigieren, zu drucken und den Abonnenten dann zum Frühstück zuzustellen? Vielleicht haben Sie das einmal getan. Wissen sie auch, welch Wunderwerk die Setzmaschinen und die Rotationsdruckmaschinen sind, die den Text setzen und die fertigen Zeitungen aus dem Rachen speien. Das sind technische Wunderwerke. Handwerkliche Wunderwerke sind die Orientteppiche mit ihrer unglaublichen Fülle von Farben, Ornamenten und Knoten, deren Zahl mit der Feinheit des Materials zunimmt. Wer Orientteppiche in seinem Heim hat, wird nie satt, sich der Schönheit dieses Bodenbelags zu freuen. In Zürich zu Vidal an der Bahnhofstraße.

Falken-Bar
Saunetti
Stimmig!

Zürich
Seefeldstraße 5
Nähe N.Z.Z.
Telefon 32 29 92
Walter Nigg!

Falken-Restaurant
Essen gut!
Kaffee gut!

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.20 DAS DUTZEND
1 Stück 40 Rp., 2 Stück 75 Rp.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20




Gicht

Rheuma, Ischias u. Gliederschmerzen bekämpfen Sie rasch mit Jurlidin-Ovaltabletten. Machen Sie noch heute einen Versuch, Sie werden nicht enttäuscht sein! In allen Apotheken. 40 Tabletten Fr. 2.—



Die Axt im Hause

erspart den Zimmermann, sagt ein bekanntes Sprichwort. Sehen Sie sich das nebenstehende Männlein an. Uebergenug hat es von der alten Krächzkiste. Abfahren und her mit einem neuen Apparat von Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30, Tel. 27 55 72.



Wenn hier oder beim Haarwirbel

das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit BIRKENBLUT weiterem Haarschwund gründlich abzuheilen! Es hilft, wo alles andere versagt. Tausende freiwillige Anerkennungen. In Apotheken, Drogerien, Coiffeur-Geschäften. Verlangen Sie Birkenblut. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. Birkenblut-Shampoo, das Beste für die Haarpflege. Birkenblut-Brillantine, für haltbare Frisur.

Als Reise-Unterhalter den Nebelspalter!



Die größte "Laterne" ist der gute Mond, der so stille uns in die netteste «Laterne», den heimeligen Tea-Room mit Bar in der romantischen Zürcher Altstadt begleitet. Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés. Hans Ernst und Walter Hauff.

Hausgeist-Balsam

wird gerne eingenommen, weil er dem Gaumen zusagt. Das ist wichtig, denn freudig eingenommene Arznei hat meistens die bessere Wirkung als widerwillig geschluckte.

Hausgeist-Balsam

gegen Magendrücken, Brechreiz, Unwohlsein kleine, gesundh. Störungen des Alltags

Nach kurzer Zeit fühlt man sich besser, denn Hausgeist-Balsam enthält speziell zusammengesetzte Kräuter-Extrakte, die in solchen Fällen immer gut wirken und helfen. Man lese die Gebrauchsanweisung genau, damit man weiß, wo Hausgeist überall hilft. Fr. 1.75, 3.75, 5.75, 10.75.



Konzessioniert

Spezialisiertes Velo-Diebstahl-Versicherungs-Unternehmen mit unübertroffenen Vorteilen

Die Frau von Heute

Die Lenker des Staates

Was mit dem Personen- und Frachtverkehr zusammenhängt, das berührt uns doch alle einigermaßen, nicht wahr? Ob wir nun am Abstimmungssonntag mit Ja oder Nein stimmten — ich sage wir, aber das ist bildlich gesprochen, denn ich gehöre zu jenen, die dank ihrer edlen Weiblichkeit nun einmal nichts dazu zu sagen haben — irgend ein menschliches, ein kleines Gefühl verspürten wir doch bei der ganzen Sache. Nicht umsonst wurde das Resultat der Abstimmung am Montag und an den darauffolgenden Tagen so heftig bestaunt und besprochen, wo immer Männer zusammenkamen. Wie das Resultat aufgenommen wurde, wie gut oder wie schlecht das Gewissen jeweiligen war, das vernahm ich — offiziell Unbeteiligte — beim Zuhören des folgenden Gespräches.

Sie saßen beide im Tram. Sie waren beide brave Bürger, anständig gekleidet, nicht dumm aussehend. Stockend bekannten sie einander, daß sie das nicht erwartet hätten, nein, wirklich nicht.

Dann schwiegen sie, staunten ins Leere, sahen einander nicht an. Ihre Blicke mögen sich irgendwo, weit unten im Wagen gekreuzt haben — und dann fing der Herr Nachbar zu meiner Rechten wieder an zu sprechen:

«Sie, haben Sie etwa auch Nein gestimmt?»

Der Nachbar zu meiner Linken schlug vorerst sorgsam seine Mantelecken übereinander, dann kuschelte er sich in die Tramecke. Schließlich bekannte er, aufatmend: «Nein — ich kam leider, leider zu spät zur Urne.»

Große Pause. Dann tastete er sich seinerseits vor und fragte den Herrn Nachbar zu meiner Rechten: «Aber Herr XX., — wie haben denn Sie gestimmt?»

Der Herr XX. strich sich liebkosend-verlegen übers Kinn. «Wissen Sie, Herr Y. — eigentlich ... ja wissen Sie ... eigentlich war ich weder für Ja noch für Nein ... die Angelegenheit berührt mich auch gar nicht direkt ... nicht so direkt, meine ich.»

Glücklich, dieser Eidgenosse — er braucht kein schlechtes Gewissen zu haben — ihn berührt weder das Schicksal der Bundesbahnen noch das des übrigen Transportgewerbes — direkt! Vögi

Prompt und gut gepflegt

Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH




FERIEN im Schweizerhof Weggis

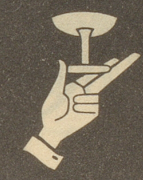
Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität

Telephon 7 30 14 Neuer Inhaber: R. Neeser-Ott

2 x täglich



UVA FORCE
Aperitif



Generalvertrieb:
Sturzenegger & Schief AG.
Zürich, Tel. 25 66 84



Kopfweh? nimm Melabon



40 JAHRE
MERKUR-QUINTAL



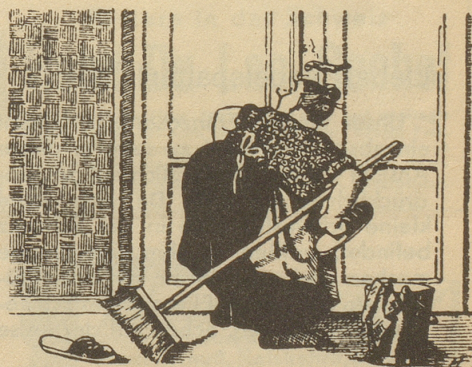
der neue Name für die altbewährten KLEIN'S WYBERT-Tabl.

Lebenkräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich, Tel. 32 34 02



Hier gibt's Skandal! Ich hör's genau — Jetzt schreit er «Lebewohl»* — nun stöhnt die Frau!
So sind die Männer! seufzt sie mitbeleidigt — Drin aber — wird ein Hühneraug' beseitigt. —

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring. — Packung Fr. 1.25. — Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.